

Maintaler Express Logistik GmbH & Co. KG, Bruchköbel

Starkes Paar auf Achse



Starkes Paar mit starkem Brummi: Ilse (l.) und Hans-Günther Kocks (r.) waren schon im Hessischen Rundfunk und bei „3Sat“ zu sehen.

Die TV-Sendereihe „Hessenreporter“ begleitete Ende Januar Ilse und Hans-Günther Kocks auf dem Weg nach Italien und zurück. Im TV-Bericht von Harald Henn hatten sie auf dem Hinweg Gabelstapler für eine Firma in Italien auf dem Anhänger, über den Brenner zurück nach Rodgau ging es mit 33 Paletten Wasserpumpen.

Die beiden Trucker aus Leidenschaft fahren seit mehr als vier Jahren für die Maintaler Express Logistik quer durch ganz Europa. Der Film zeigt mit schönen Bildern, dass die beiden beruflichen Quereinsteiger beim Bruchköbeler Express- und Sonderfahrten-spezialisten ihren Fernfahrertraum leben und warum sie die Entscheidung für Lenkrad und Lederschaltknopf nicht bereuen. Beide lösen sich übrigens beim Fahren der 35 Tonnen-Fahrzeugs mit 540 PS ab und ergänzen sich auch sonst prima.

„Wir hoffen, durch unsere Mitarbeit an dieser Reportage dazu beitragen zu können, Vorurteile gegenüber Lkw-Fahrern und unserem Gewerbe abzubauen. Auch wenn meine Frau und ich vielleicht nicht ganz typisch für Lkw-Fahrer sind, wollen wir zeigen, dass diese Spezies nicht nur von A nach B fahren kann und das Rechnen nicht erst seit der Verstärkung der Fahrzeitkontrollen gelernt hat“, begründet der gelernte Industriekaufmann, frühere Projektmanager, Bereichsleiter und Unternehmer sein Mitmachen an der TV-Dokumentation.

Auch für Geschäftsführer Markus Grenzer ist der Film eine gute Gelegenheit, das teilweise nicht so gute Image der Fernfahrer zu verbessern: „Die logistischen Anforderungen einer globalisierten Wirtschaft sind zwar nicht unbedingt deckungsgleich mit der Fernfahrerromantik, aber der Beruf macht vielen Fahrern noch immer viel Spaß“. Der 34-jährige Geschäftsführer koordiniert 60 unternehmenseigene Lkw und andere Fahrzeuge und kann auf rund 100 Fahrzeuge von Subunternehmern zurückgreifen. Das von ihm geleitete Unternehmen hat sich als Spezialist für Gefahrgut und zeitkritische Sendungen am Markt etabliert. ●



BRM GmbH, Biebergemünd

Fräsroboter saniert Infrastruktur

Geht das: Oben ein störungsfreier Verkehr und unterhalb des Asphalt eine problemlose Rohr-sanierung? Neuerdings richtig gut! Dafür sorgt eine neue Entwicklung der BRM GmbH aus Biebergemünd/Wirtheim. Geschäftsführer Günter Meister erklärt, wie die Sanierung der vorhandenen Kanalisation ohne Bagger und aufgerissene Fahrbahnen funktioniert: „Der Einstieg erfolgt über den Kanaldeckel. Die Sanierer lassen zuerst unseren Kamerafahrzeugen hinab und begutachten alle Schäden. Weil der von uns entwickelte Kamerakopf um 270 Grad horizontal und 400 Grad radial schwenkbar ist, werden dabei wirklich alle Schäden erfasst.“

Nach der Spezialkamera kommt dann der zweiachsige Fräsroboter des Brunnen- und Maschinenbau-Unternehmens zum Zuge. Das mit Druckluft betriebene Kraftpaket fräst Wurzeleinwüchse, Scherben, festsitzende Verdickungen und den anderen Unrat einfach weg. Aufwändig zu beseitigende Verstopfungen im Rohr gehören nicht zuletzt deswegen der Vergangenheit an, weil die beiden Hydraulikzylinder den Fräsarm hin und her sowie vor und zurück bewegen. Mittels einer Computersteuerung fährt die Servicekraft den Wagen aus dem Steuerungswagen, während eine Spezialkamera auf dem Roboter die unterirdischen Arbeiten überwacht.

Erste Tests sind erfolgreich verlaufen: Bei einer Rohrsanierung mit 35 Zuläufen konnte die Arbeitszeit der Monteure sogar halbiert werden. Möglich wurde dieser Innovations-schub unter anderem durch einen Druckluftmotor des Herstellers „DEPRAG“, der klein und robust genug für konventionelle Kanalrohre ist. Wie Günter Meister berichtet, testeten die Biebergemünder „verschiedene Elektro- und Druckluftmotoren unterschiedlicher Hersteller intensiv, bis der richtige gefunden war“. Für Meister war auch maßgeblich, dass der Motor resistent gegen Feuchtigkeit ist und sich nicht im Kanalrohr festfressen kann.

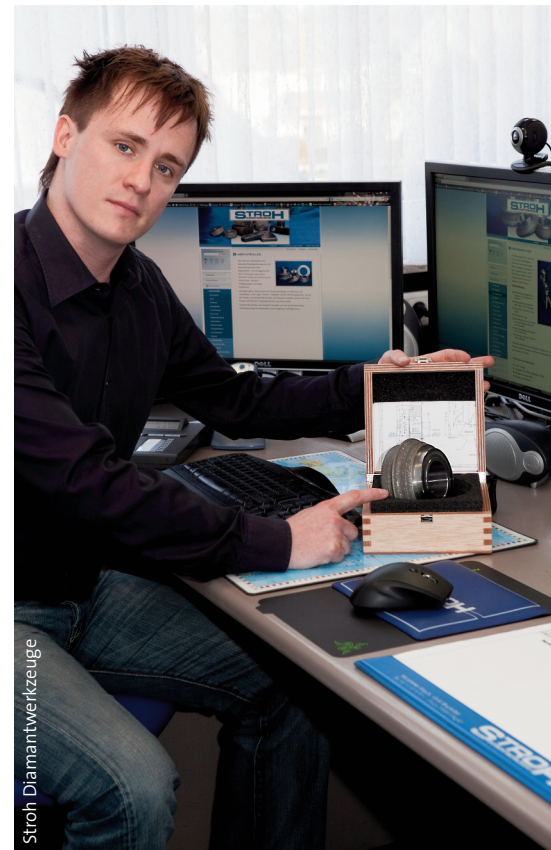
Expansion mit Hilfe der WI-Bank

Im vergangenen Jahr erweiterte die Stroh Diamantwerkzeuge GmbH ihre Galvanik-Anlage. Rund eine Millionen € investierte das Familien-Unternehmen in die neue Halle mit der neuen Fertigungsanlage. Seit über 50 Jahren steht das Unternehmen für stetige Innovationen im Bereich der Werkzeugentwicklung. Die Kunden für die hochwertigen Werkzeuge sind Industriebetriebe in aller Welt. Die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) unterstützte das Bau- und Erweiterungsvorhaben mit einem zinsgünstigen Darlehen aus dem Programm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung Hessen (GuW Hessen)“.

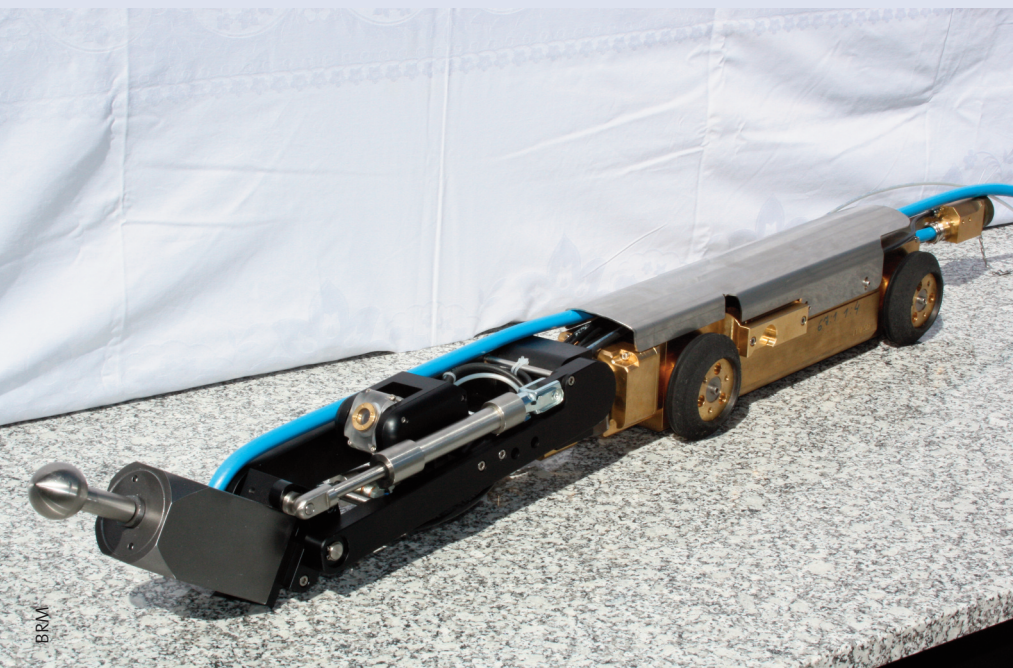
Das Unternehmen mit Hauptsitz in Bruchköbel und Filialen in Hünfeld sowie Brasilien konnte fünf neue Arbeitsplätze schaffen. Geschäftsführer Oliver Schneider freut sich über die Förderung: „Dank des GuW-Programms fiel es uns leichter, in innovative, hochwertige Fertigungsmaschinen zu investieren. Das ist immens wichtig für uns, denn in der Herstellung unserer Diamantwerkzeuge kommt es auf Bruchteile von Mikrometern an. Mit der innovativen Technik konnten wir außerdem unsere Kapazität um 50 Prozent steigern.“

Für den hessischen Wirtschaftsminister Florian Rentsch ist es wichtig, dass die Wirtschaftsförderung des Landes „sich ein für die Schaffung und Erhaltung zukunftsfähiger Strukturen und wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze“ einsetzt. Insgesamt sind durch die WIBank im Jahr 2012 Investitionen in Höhe von 559,4 Millionen € angestoßen worden. Ferner wurden 31.500 Arbeits- und Ausbildungsplätze gesichert und 1.440 zusätzliche Stellen geschaffen. Das hessische Förderinstitut sagte insgesamt 385 Millionen € Darlehensmittel zu, ein Plus von 30 Prozent im Vergleich zu 2011. Knapp 1.700 Antragsteller in Hessen konnten von dem Förderprogramm profitieren.

Die WIBank berät über gewerbliche Förderprogramme regelmäßig in der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern. Interessierte Unternehmen erhalten weitere Informationen bei Sandra Zumpe, Telefon (06181) 92 90 – 85 11, E-Mail s.zumpe@hanau.ihhk.de. ●



Stroh-Diamantwerkzeuge
Stroh-Geschäftsführer Oliver Schneider kann sich freuen: Die neue Galvanik-Anlage erlaubt die Herstellung noch präziserer Werkzeuge.



Der Kanalrohr-Fräserroboter verhindert teure und lästige Baustellen.

Die Arbeiten enden übrigens nicht mit dem Freifräsen. Danach wird die vorbereitete Rohrstrecke mit Inlinersystemen ausgekleidet und abgedichtet. Weil nach dieser Komplettanierung alle Zuläufe verschlossen sind, werden in einem zweiten Fräserroboter Einsatz die Anschluss Öffnungen wieder fachgerecht geöffnet.

Seit 1989 beschäftigt sich das Biebergemünder Unternehmen mit innovativen Lösungen zur Brunnenregenerierung und zur Kanalrohrsaniierung. Die neuerliche Sortimentserweiterung ist ein weiterer Schritt, das mittelständische Unternehmen für die Zukunft gut aufzustellen. ●